

Aus Altonas Geschichte.

Die Stadt Altona umfaßt die Stadtgemeinde Altona, die frühere Stadt Ottensen, die früheren Landgemeinden Bahrenfeld, Othmarschen und Oevelgönne und die am 1. Juli 1927 eingemeindeten bisher selbständigen Landgemeinden Blankenese, Eidelstedt, Großfottbek, Kleinfottbek, Lurup, Nienstedten, Osdorf, Rissen, Stellingsmafenfeld und Sülldorf.

Urkundlich nachweisbar ist Altona bereits im Jahre 1264 erbaut. Es ist anzunehmen, daß schon einige Jahre vorher sich hier eine Ansiedlung befunden haben mag.

Im Jahre 1585 erbaute der Fischer Joachim von Lobe nahe der hamburgischen Grenze das erste Haus mit einer Krugwirtschaft. Der hamburgische Rat widersprach lebhaft, aber der damalige Landesherr, der Graf von Schaumburg, der anerkennend die Bedeutung der neuen Gründung schnell erkannt hatte, hielt die schützende Hand darüber.

Diese erste, nach Ottensen eingetragene Ansiedlung erhielt bald Zuspruch. Die Methode der Besiedlung war die in früheren Jahrhunderten so häufige: Vertriebene aufzunehmen. Es wurde volle Religionsfreiheit zugesagt; holländische Reformierte und Mennoniten, portugiesische und erst später deutsche Juden zogen zu. Noch heute erinnern Familien- und Straßennamen, alte Gräber und die starke Verbreitung von Sekten an diesen Vorgang. Besonders den holländischen Mennoniten verdankt Altona ein gut Teil seiner Entwicklung. Nach dem Aussterben der Schaumburger — der letzte Graf hatte die Palmallee, den damals modischen Ballspielplatz, angesetzt — kam der Ort unter dänische Herrschaft (1660). Die dänische Regierung hat Altona stets als Konkurrenzstadt gegen Hamburg gewertet, und die Stadt, um möglichst viel Nutzen in das eigene Land zu ziehen, wirklich tatkräftig mit Privilegien aller Art, insbesondere Zoll-erleichterungen, gefördert. Im Jahre 1664 erhielt der Ort Stadtrecht; das erste Rathaus wurde erbaut, Altonas Wappen wurde, ähnlich dem Hamburger, ein dreitürmiges Tor an Wasser, jedoch mit der bescheidenden Abweichung, daß die Tore offenstanden. Die Tatkraft der Bevölkerung — der holländische Mennonit van der Smisen

hat Anspruch auf besondere Erwähnung — bewann, nach den Leiden des dreißigjährigen Krieges Altona zu blühendem Wohlstand zu erheben, als der schwärzeste Tag in Altonas Geschichte, der 8. Januar 1718, vorerst ein Ziel setzte. An diesem Tage — es war die Zeit des Königs Karls XII. gegen Dänemark — ließ der schwedische Minister Bellinck durch den General Steenbock die offene Stadt, angeblich aus Rache für die Eroberung der Festung Stade durch die Dänen, völlig niederbrennen. Bald aber überwand Altona das schwere Schicksal. Es wurde jetzt besser und in klarer Straßeneinteilung wieder aufgebaut; die schönsten der vorhandenen alten Bauten, namentlich das alte Rathaus, die Hauptkirche, die alte Heiligengeistkirche, stammen aus der Zeit unmittelbar nach dem Brande. Es setzte sich wieder, daß einzelne schwere Schicksalschläge einem lebenskräftigen Volke wenig anhaben können und weit leichter zu überwinden sind, als die dauernde Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen Altona später so viel zu leiden hatte. Zunächst setzte aber eine Blütezeit der Stadt ein, die das ganze 18. Jahrhundert andauerte. Struensee, der altonaische Arzt, der zum allmächtigen Minister in Kopenhagen aufstieg, bezüchtigte seine Heimatstadt lebhaft; auch sein jäher Sturz und tragisches Ende blieben ohne Nachteile für Altona. Ein weiterer Zuzug französischer Emigranten brachte neue Bewegung. Führende Handelshäuser hatten ihren Sitz in Altona, Hunderte Kaufleute durchkreuzten die Meere. Das Geistesleben blühte, namentlich Musik und Schauspiel wurden gepflegt, und die altonaische Zeitung, der „Merkur“, war eine der gelesesten Zeitungen Deutschlands.

Die napoleonische Zeit mit der Kontinentalsperre und dem Ruin der dänischen Finanzen durch Dänemarks Bündnis mit Frankreich sorgte Altona schwer in Mitleidenschaft. Eines Liebeswerkes ist zu denken, der Aufnahme der durch Davoust aus dem vertriebenen Hamburger im Jahre 1813. Der altonaische Oberpräsident Graf Blücher, Neffe des Feldmarschalls, leitete die Hilfstätigkeit; er rettete Altona vor einer nochmaligen Einäscherung durch Davoust. (Denkmal Blüchers in der Palmallee.)

Das Erwachen des deutschen Gedankens kostete Altona viele bisherige Privilegien; schwer lastete der Druck der fremden Besetzung auf der Bevölkerung. Als aber 1864 die dänische Herrschaft gebrochen wurde, war dies nicht das Zeichen zu neuem Aufstiege. Vielmehr wurde Altona durch die, rein auf dem neuen räumlichen Zusammenhänge, also politischen Rücksichten beruhende Einbeziehung in das hamburgische Zollausland geradezu geopfert; alle Nachteile trafen Altona, während es die Vorteile nicht genießen konnte, da der alte Seeschiffhafen für den Dampfschiffsverkehr der neuen Zeit nicht geeignet war, und jede staatliche Unterstützung zu einem Umbau fehlte. An Einwohnerzahl wuchs Altona freilich bedeutend, aber nur durch Zuzug unbemittelter Bevölkerung in billigen Wohnquartieren.

Als im Jahre 1888 endlich die Zoll-schranken fielen, war Altona des alten Wohlstands bar und in einem unerhörten Maße — 165 000 Einwohner auf nur 387 Hektar Grundfläche — überbevölkert. Die Eingemeindung des außerhalb der Zollgrenze zu einer Industriestadt angewachsenen Gemeinde-Ottensen und der Landgemeinden Oevelgönne, Othmarschen, Bahrenfeld (1889/90) vergrößerte das Stadtgebiet auf 2189 Hektar. Immer noch wuchs für eine Stadt dieser Größe gegenüber der gewaltigen Übermacht Hamburgs die nicht nur auf der überaus großen Kapitalkraft, sondern auch der Beweiskraft und Schärfe der einheitlichen staatlich-städtischen Verwaltung beruht, hatte Altona, unter dem Druck der preussischen Steuern und dem Mangel an durchgreifender staatlicher Fürsorge, in den nächsten Jahrzehnten einen sehr schweren Stand.

Diesen schweren Stand gegenüber Hamburg nach Möglichkeit zu erleichtern, ist das Altonaer Stadtgebiet mit Wirkung vom 1. Juli 1927 ab durch Eingemeindung der Nachbarorte Blankenese, Eidelstedt, Großfottbek, Kleinfottbek, Lurup, Nienstedten, Osdorf, Rissen, Stellingsmafenfeld und Sülldorf um rund 7000 Hektar erweitert und die Bevölkerungszahl Altonas um rund 40 000 erhöht worden. Flächen-röße und Einwohnerzahl der Gesamtstadt Altona betragen nunmehr: 9084 Hektar und 242 354 Einwohner.

ona-Blankenese
Wasserwerke in
weite Aussicht
altungsgebiet der

ark Altona-Bahren-
schleswig-hol-
u. über Hamburg
ereen
enstein
(Blick über den
)

Stadt Altona,
Kleinfottbek
mieren
spark in Altona-
nationale Turniere
Großfottbek (neun
ona-Rissen (echt-
)

an der Allee
von 1888 in Al-
Friesenweg
von 1903, Altona,
Stellingsma-
der Straße
ob, Großfottbek
Altona-Kl.-Flottbek
Id, Altona-Blankenese

ten
sukirche
Altona-Eidelstedt
er Weg, Altona-

Bestellen
auf die Elbe:
in Altona-Nien-
Altona-Nien-
in Altona-Othmar-
Chaussee
in Altona-Blankenese
Hauptstraße
in Altona-Blankenese
a-Blankenese, an
ke Dockenhuden
a-Ottensen, Flot-

vielfachen:
straße:
id Fischereihafen,
Auktion: 7—9 Uhr
des Handelsleben,
im Sommer 5 bis
r 4—9 Uhr
rtplatz Allee und

a-Sülldorf
nd: von Altona-
tona-Wittenbergen
abereu
entliche Leschalle
der Republik
Ratavillenlagen
umhüllen
Hafen bis zum
a Stadtteilen)
/orot Eidelstedt
reibe, Altona:
en,
er Grenze)
str. u. Bismarck-
Grabsteine)
enstedten
Bülow
die Bauernhäuser
)

n f. u. 3. Montag
diesel. W. Meyer,
lenenstr. 9, ab 11.
moebühr: 1 RM.
Jahr. — Der Ver-
sch Tausch den
ordern und den
r Mitglieder zu